

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

158 (9.7.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053509)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

nehmten auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2, 25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2, 25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 158.

Sonnabend, den 9. Juli 1887.

XIII Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juli. Wie aus Ems gemeldet wird, hat der Kaiser auch heute früh 9 1/2 Uhr eine Ausfahrt im offenen Wagen gemacht, bei welcher ihn Prinz Wilhelm begleitete. Die Abreise von Ems erfolgt wahrscheinlich am Montag.

Die nach Berlin gelangten Nachrichten aus der unmittelbaren Umgebung des Kronprinzen bestätigten, daß sein Befinden durchaus befriedigend ist und daß seine Genesung in der letzten Zeit sichtbare Fortschritte gemacht hat. Wie weiter verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß von dem ursprünglich in Aussicht genommenen längeren Aufenthalt auf der Insel Wighit gänzlich abgesehen werden wird und die kronprinzliche Familie weit früher, als bisher angenommen wurde, nach Potsdam zurückkehren wird.

Der Bundesrath hat mit seiner heutigen Plenarsitzung dem Antrage, betr. die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Pferden, zugestimmt und dem Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Kunstbutter, mit den vom Reichstage beschlossenen Abänderungen gleichfalls seine Zustimmung erteilt.

Die Altersversorgung der Arbeiter, welche wie die Unfallversicherung vom Reich geregelt werden soll, nimmt bereits eine bestimmte Gestalt an. Die Vorarbeiten sind beendet, und eine bestimmte statistische Grundlage ist gewonnen. Man veranschlagt nach den bereits im Betrieb stehenden Unfallversicherungs-Gesellschaften, — also ausschließlich der forst- und landwirtschaftlichen Betriebe, — 7 251 000 versicherungspflichtige Männer. Der Betrag der Rente wird auf 120 Mk. jährlich angenommen, und veranschlagt man den Beitrag auf den Kopf des Versicherten mit 3 Mk. auf das Jahr, wenn das Reich einen Jahreszuschuß von 22 000 000 Mk. gewährt. Neben diesem Mindestbetrag der Rente von 120 Mk. können die Berufsgenossenschaften unter entsprechender Erhöhung der Versicherungsbeiträge facultativ eine höhere Rente entweder alleine für den Beruf oder für verschiedene Genden und Orte nach den Lohn- und Lebensverhältnissen oder für beide zugleich festsetzen. Das 70. Lebensjahr wird regelmäßig als berechtigtend zur Altersversorgung angenommen; für einzelne Berufsstände, z. B. Bergarbeiter, kann eine Herabsetzung des Normaljahres stattfinden; früher eintretende Erwerbsunfähigkeit muß nachgewiesen werden. Arbeiter, welche bei der Einführung der Altersversicherung das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben, sind von derselben ausgeschlossen.

In der dem General Boulanger ergebenden „France Militaire“ zieht heute der General Menzy, der in der letzten Zeit Vorbringen bereitet hat, gegen die in Frankreich wohnenden Deutschen zu Felde. Er schreibt: „Es ist schmachvoll, daß französische Kaufleute und Unternehmer Leute (Deutsche) benutzen, die nur da sind, um uns zu verrathen; es ist schmach-

voll, daß die Behörde solchen Ungehörlichkeiten gegenüber machtlos ist oder sich machtlos zeigt; es ist schmachvoll, daß das Publikum bei diesen Kaufleuten kauft und bei diesen Unternehmern arbeiten läßt. Allerdings sind dem Publikum die näheren Umstände fast immer unbekannt. Man muß es also aufklären. Die Sache ist einfach: In ganz Frankreich muß man verlangen, daß jeder Inhaber eines deutschen Hauses und jede Person, welche einen oder mehrere Deutsche beschäftigt, dieses auf der Bürgermeisterei erklärt, wo ein Register zu diesem Zwecke eröffnet sein wird; das alphabetische Verzeichniß dieser Leute muß an der besuchtesten Stelle der Bürgermeisterei angeschlagen werden (es ist klar, daß die Zeitungen des Ortes sich eine patriotische Pflicht daraus machen werden, von Zeit zu Zeit dieses Verzeichniß ihren Lesern zu unterbreiten). Jene Leute müssen gzwungen werden, auf der Vorderseite ihres Ladens, der Thür ihrer Wohnungen und auf ihren Rechnungen ein übereingekommenes, sehr sichtbares Zeichen anzubringen. Auf diese Weise werden die Personen, die sich an diese Leute wenden, sich nicht mehr mit ihrer Unwissenheit entschuldigen können, und ihre Mitbürger werden nicht verfehlen, ihnen die verdiente Achtung zu zollen. Im Falle einer Kriegserklärung müssen alle Deutschen, die man in Folge dieser Maßregeln genau kennt, sofort verhaftet werden, und zwar unter der Verantwortlichkeit der Hauseigentümer, der Dienstherrn und Meister, die unter der Anlage des Verraths vor das Kriegsgericht zu stellen sind, wenn sie nicht zur rechten Zeit die vorgeschriebenen Bestimmungen erfüllen und in Folge solcher Nachlässigkeit die Entweichung ihrer Angestellten verschulden.“

— So der französische General. Man kann nur hoffen daß er noch im activen Dienste ist. Es wäre im Falle eines Krieges ein reiner Gewinn für die deutschen Truppen, einen feindlichen General von solcher Geistesverfassung sich gegenüber zu haben. Die „France Militaire“ bringt noch folgende, kaum glaubhafte Mittheilung: „In Voraussicht eines Aufstandes haben die Infanterie-Regimenter den Befehl erhalten, zu der Heerschau vom 14. Juli mit einem guten Vorrath von Patronen auszurücken. Der Tornister der Leute wird nichts anderes enthalten.“

Nach der Auffassung unterrichteter Kreise, so meldet die „Köln. Ztg.“, gilt die Wahl des Prinzen von Koburg als Herzog von Bulgarien und dessen Annahme wahrscheinlich; schwerlich aber werde der Prinz annehmen, ohne die Zustimmung der Mächte. Da jedoch die Centralmächte sich kühl verhalten, seitens Rußlands nichts von einer Aenderung seiner bisherigen Ansichten verlautet, so erscheint die Kandidatur des Prinzen von Koburg aussichtslos. Ein Versuch des Prinzen, die Regierung geradezu anzutreten, gilt hier für unwahrscheinlich, da der Prinz keine Partei im Lande habe und so-

gar seine Kandidatur durch die jetzige Regierung vielleicht nicht sehr ernst gemeint sei. Die jetzige Regentenschaft, gedrängt durch unruhige Strömungen, wünscht, durch die Fürstenwahl zummeist ihren guten Willen zu zeigen, andererseits auch die Bande mit den unruhigen Ministern Radoslavow und Nikolajew wieder fester zu knüpfen. Daß später, wenn die Fürstenwahl gescheitert sein wird, abermals die Kandidatur Nikolajew als Jahresregent hervortreten könnte, gilt nicht unwahrscheinlich.

Wie aus London gemeldet wird, ist in Tirnowa ein Telegramm vom Prinzen Alexander eingegangen, worin derselbe eine Wahl wiederholt ablehnt. Er sagt, sein miflicher Gesundheitszustand sowie politische Gründe verbieten ihm die Rückkehr nach Bulgarien; auch wäre es nicht vereinbar mit seiner Würde, eine bloß nominelle Souveränität mit einem an seiner statt regierenden Regenten anzunehmen. Das Telegramm ist so kategorisch, daß es die Pläne für die Wiederwahl des Prinzen umstößt.

Aus Tirnowa, 7. Juli, wird gemeldet: Die Sobranje wählte den Prinzen von Koburg einstimmig zum Fürsten von Bulgarien. — Die bulgarische Regierung soll den Deputirten die Versicherung gegeben haben, daß der Prinz von Koburg die auf ihn fallende Wahl zum Fürsten annehme.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ hat heute Vormittag 10 1/2 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten nach der Außenjade gegangen. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend, heute Mittag im hiesigen Hafen eingelaufen. — Der Sekonde-Lieutenant im See-Bataillon v. Roques ist von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt. — Der Maschinen-Ingenieur Fontane ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 7. Juli. S. M. Aviso „Blig“ (Kommand. Kapit. Lieut. Heyn) ankerte gestern Abend bei Eternförde. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ging gestern durch den Eiderkanal von hier nach Wilhelmshaven ab. — Die 1. Division des Manöver-Geschwaders, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „König Wilhelm“, Flaggschiff (Geschwaderchef Contre-Admiral Paschen), „Kaiser“, „Oldenburg“ und Aviso „Pfeil“, ging heute früh von Neustadt i. Holst. nach Kiel in See.

Soziales.

* Wilhelmshaven, 8. Juli. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg haben sämtliche fiskalischen Gebäude, sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Die Ortschaften der Gemeinde Bant, Belfort, Sedan, Kopperhörsen und Neubremen, prangen in einem wirklich schönen Festkleid. In Neubremen ist besonders die Grenzstraße reich mit Flaggen in den

62 Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lübetzberg.

(Fortsetzung.)

Nur in dem Zimmer des Freiherrn von Birkenweiler war noch Licht. Am Nachmittag hatte die Freiherrin noch einmal versucht, den starren Sinn ihres Gatten zu erweichen, der durchaus nicht zu bewegen war, an der bevorstehenden Festlichkeit theilzunehmen. Sie hörte noch, wie er nach ihrem Fortgange die Thür hinter ihr verriegelte, wahrscheinlich in der Absicht, sich vor weiteren Störungen zu schützen. Achselzuckend hatte sie sich entfernt, aber es war ihr doch schwer um's Herz gewesen und das Gewissen hatte ihr keine Ruhe gelassen.

Nachdem die Freiherrin gegangen war und ihr Gemahl die Thür hinter ihr verschlossen hatte, athmete er, gleichsam wie von einer schweren Last befreit, auf. Nicht einen Augenblick war es ihm eingefallen, an dieser Festlichkeit theilzunehmen, denn wie hätte er es wagen können, den Menschen heute frei und frank unter die Augen zu treten, die in kurzer Zeit den Stab über ihn brechen würden?

Und ebenso wenig hatte er Herrn v. Weinheim zu sehen gewünscht, der um ein Mädchen aus angesehenere Familie geworben, nun die Tochter eines Mannes gewann, der mit Recht den Namen eines Verbrechers verdiente.

Was sollte er noch in der Welt? Immer hier in diesem Sessel sitzen, die Füße gegen den Kof des Kamins gestemmt, die Augen starr auf die züngelnden Flammen gerichtet, bis sie schmerzten? Und würde es jemals anders werden?

„Nie — nie!“ kam es über seine blutlosen Lippen. Dann saß er wieder still und schweigend. Er hörte die Wagen in den Schloßhof rollen, einen nach dem andern, er hörte Schritte auf den Treppen und in den Gängen, fröhliches Lachen, helle Stimmen, und dann — Musik. —

Er konnte es nicht anhören. Er stand auf und näherte sich der Thür, um die Vorhänge dichter zusammenzuziehen,

auch die Fenstervorhänge. Alles dämpfte den Schall, und es war ihm wirklich, als ob er jetzt weniger von dem Geräusch da draußen belästigt werde.

So ging der Abend hin, unerträglich langsam. Es schien, als ob der Zeiger der prächtigen Stuhluhr nicht vorwärts wolle. Er dachte daran, sich zu Bett zu legen, seine müden Glieder auf die weichen Polster auszustrecken, aber — er würde keinen Schlaf finden, sein Kopf brannte wie im Fieber. Schlaf — o, nur eine einzige Nachtruhe!

Seit jenem Morgen, wo Tante Karoline nach Schloß Birkenweiler gekommen, hatte er keinen Schlaf mehr gehabt. Zu Tode erschöpft legte er sich Abends nieder, aber anstatt, daß Schlummer sich auf seine müden Glieder herabsenkte, zogen die Bilder der Vergangenheit an seinem inneren Auge vorüber und marterten und peinigten ihn, bis er sich wieder erhob und mit Sehnsucht dem Nahen des Tages entgegen sah. Was Alles war vorgegangen? Man hatte ihm Mancherlei gesagt, Vieles, was er nicht wußte, und gerade dieses beunruhigte ihn am meisten. Er war ein willenloses Werkzeug in den Händen eines eiteln, hochmüthigen Weibes gewesen, und dieses Weib hatte ihn nun an einen Abgrund gebracht, aus welchem er sich nie mehr erheben konnte.

Nur Schlaf, nur Ruhe! Nur einmal Vergessenheit! Und er war allein mit all seinem Leid, mit seinem Groll, seinem Born, seinem Haß! Ja, seinem Haß! Die Liebe, die er einst für die schöne Melanie empfunden, hatte sich in Haß verkehrt. Das Furchtbarste, was ihm noch im Leben bevorstand, war ein weiteres Zusammenleben mit ihr, bis an das Ende seiner Tage bei ihr zu bleiben.

Und weiter und weiter wanderten seine Gedanken, ohne Rast und Ruhe. Sein Kopf brannte wie im Fieber. Er saß nicht mehr in seinem Sessel, sondern durchwanderte das große Gemach mit hastigen, ruhelosen Schritten. Seine Gestalt war nicht mehr gebeugt, nicht mehr schwach und hinfällig, sondern es mußte ihr noch etwas von der alten Jugendkraft innewohnen. Einmal blieb er neben seinen Waffenschrank stehen und seine Hand streckte sich aus, um nach dem Schlüssel zu

langen, aber er zog sie wieder zurück, um seine ruhelose Wanderung fortzusetzen.

Dann wurde sein Schritt langsamer, und es hatte auch den Anschein, als ob sich die glühende Hitze seines Antlitzes vermindere. Bisweilen entschlüpfte ein abgebrochener Laut seinen Lippen, und mehr als einmal blieb er in der Nähe des Waffenschrankes stehen. Endlich drehte er den Schlüssel um, nahm den Kasten mit den beiden Revolvern heraus und stellte ihn auf den Tisch. Sein Gesicht war jetzt geisterbleich. Er nahm die eine Waffe zur Hand und betrachtete sie sinnend. Hatte er der Welt noch irgend etwas zu sagen? Nichts mehr. Weder Weib, noch Kind würden sich um seinen Tod grämen, sondern ihm vielleicht nur zürnen, daß er eine so unpassende Zeit gewählt hatte.

Noch einmal legte er die Waffe fort und begann seine Wanderung.

Vielleicht wollte er noch nach einem Ausweg suchen, aber es gab keinen. Es war ihm ein fataler Gedanke, daß der letzte Freiherr von Birkenweiler so enden sollte, aber — in einigen Wochen, vielleicht in einigen Tagen würde die Welt über die Ursache unterrichtet sein und man die Freiherrin und ihre Tochter bemitleiden, daß sie einen solchen Gatten und Vater gehabt.

Wieder nahm er die glänzende Waffe zur Hand, blickte festen Auges in den Lauf, berührte dann wie spielend den Hahn —

Ein dumpfer Knall und der Freiherr von Birkenweiler stürzte tödtlich getroffen zu Boden.

Im Schloffe war Alles zur Ruhe gegangen, nicht ein Laut unterbrach mehr die athemlose Stille.

Da öffnete sich die Thür und, sich schen nach allen Seiten umblickend, trat mit einem Lichte in der Hand die Freiherrin auf den Gang hinaus. Sie trug ein weißes, faltiges Nachtwand, und mit dem blutlosen Antlitz, den weit aufgerissenen Augen hätte sie wohl Grauen und Entsetzen einflößen mögen. Geräuschlos schritt sie sich den Gemächern des Freiherrn und pochte an die erste Thür. (Fortf. folgt.)

deutschen und oldenburgischen Farben ausgeschmückt, nur schade, daß bei dieser Gelegenheit Veranlassung zu einer höchst unpassenden Demonstration genommen worden ist. Aus dem Giebel des Hauses, in welchem der sozialdemokratische Agitator Uhrmacher Vertinger wohnt, der auch Vorsitzender des Neubremser Bürgervereins ist, wehte eine aus Lappen zusammengeflochtene blutrote Fahne. Von vielen Leuten wird die Demonstration als eine recht kindische bezeichnet. Das mag sie sein, doch müssen wir sie auch als eine solche bezeichnen, die keineswegs auch harmlos ist.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Laut Admiralitätsverfügung vom 30. v. Mts. ist der Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Schotte zum etatsmäßigen leitenden Arzte des hiesigen neuen Arbeiter-Krankenhaus ernannt worden.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Während der dienstlichen Abwesenheit des Feuerwerkshauptmanns Ebert vom hiesigen kaiserl. Artillerie-Depot wird derselbe durch den Feuerwerks-Pr.-Lieutenant Prollius vertreten.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Bei der vorgestrigen Fahrt der „Veda“ von hier nach den Nordseeinseln traf dieselbe unterwegs den die Verbindung mit Nordey unterhaltenden Lloyd-Dampfer an. Es stand an dem Tage draußen recht schwere See. Während es dem Lloyd-Dampfer unmöglich war, durchzudringen, weshalb er mit seinen Passagieren wieder nach Bremerhaven zurückkehren mußte, gelang es der „Veda“ unter Führung ihres Kapitäns Hrn. Höfer, die Fahrt in 6 Stunden auszuführen und dabei noch alle drei Inseln anzulaufen.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Die Leiche des in der Weyer verunglückten Obermaschinisten Klehm ist nunmehr bei Bremen aufgefunden worden. Beerdigung desselben findet am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr auf dem Friedhof in Geestmünde statt.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Der Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven und Umgegend hielt am 6. d. Mts. bei Hrn. Thomas seine General-Versammlung ab. In den Vorstand wurden wieder resp. neu gewählt die Hrn. H. Ringius als 1. Vorsitzender, Fr. v. Strom als stellvertr. Vorsitzender, H. Ressler als Kassier, G. Scholvin als Schriftführer, als Kassier-Beisitzer die Hrn. W. Schulz und T. Kuper. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde unter Vereins-Angelegenheiten unter sehr reger Debatte die Musikfrage hiesigen Ortes aufgeworfen. Da gerade hier nur eine Musikkapelle existiert, sind daher unsere Inhaber von größeren Concert- und Tanz-Lokalitäten darauf angewiesen, die ihnen gestellten Bedingungen acceptiren zu müssen. Differenzen können hierdurch nicht ausbleiben und haben solche schon zu Unannehmlichkeiten geführt. Deshalb hat sich der Gastwirthverein veranlaßt gesehen, eine Kommission zu wählen, welche die Frage einer Aenderung reiflich prüfen und dem Verein schon in kürzerer Zeit eine Vorlage zur Besserung solcher Verhältnisse vorlegen wird, um den Wünschen der genannten Inhaber sowie des gesammten Publicums, vielleicht durch Bildung einer guten Civil-Kapelle, entgegenzukommen. Außerdem wurden noch verschiedene Fachfragen behandelt. Schließlich ward beschlossen, im Park ein Sommerfest abzuhalten.

Wilhelmshaven. Von Seiten des Finanzministers sind die Provinzialsteuer-Direktionen darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Anlage des Gesetzes vom 28. Mai d. J., betref. den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, eintretenden Veränderungen in der bisherigen Klasseneinteilung der Orte für die Zeit vom 1. Juli ab auch für die Bewilligung des Wohnungszulassungsschusses an die Beamten maßgebend sind, und sind die genannten Provinzialbehörden im Hinblick darauf zum Erlaß der erforderlichen Anordnungen angewiesen worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Neustadtgödens**. Vom hiesigen Kriegerverein werden ca. 30 Mann am Ostfriesischen Kriegerfest in Eens teilnehmen.

× **Rüsterfel**, 8. Juli. Am Mittwoch den 6. d. M. überschwebte eine hohe Sturmfluth unseren außerhalb des Deiches liegenden Binngraben, sowie den Rüstergraben. Beide blühende Landstriche, mehreren hundert Stück Schafen und Rindvieh Futter gebend, gleichen einem Landsee. Ein Glück war es, daß die schäumende Fluth am hellen Tage erfolgte und somit das Vieh noch eben in Sicherheit gebracht werden konnte; Verlustfälle sind bis jetzt wenigstens nicht bekannt geworden.

Rastede, 6. Juli. Gestern Abend trafen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 1/2 Uhr hier ein und wurden am Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog und Sr. Hoheit Herzog Georg empfangen. In einem begeisterten von Herzen kommenden Hoch, das wie aus einem Munde erscholl, zeigte die auf dem Perron stehende Menschenmenge in treuer Liebe zum Fürstenpaare die Freude über das Wiedersehen und über die glückliche Genesung unseres Fürsten. Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin überreichte Frau Lohseide ein prachtvolles Blumenbouquet, worüber die hohe Frau sichlich erfreut war. In zahlreicher Gesellschaft wurde dann noch beim Glase Bier die kraftvolle Weise des Nationalliedes „Heil Dir, o Oldenburg“ angestimmt. (Old. Btg.)

Die totale Sonnenfinsterniß am 19. August 1887.

Die nächste totale Sonnenfinsterniß, obgleich nur von mäßiger Dauer, wird eine außerordentlich günstige Gelegenheit für die Beobachtung bieten. Sie ist die letzte in diesem Jahrhundert, deren Kernschatten Centraleuropa durchzieht. Seit der großen Sonnenfinsterniß vom 28. Juli 1851, welche im nördlichen Europa total war, trafen die folgenden vorzugsweise die großen Ozeane. Da am 19. August die Sonne noch unweit ihrer Erdferne, der Mond aber nahezu in der Erdnähe ist, also der scheinbare Durchmesser des Mondes größer als der der Sonne ist, so bedeckt der Kernschatten des Mondes eine ziemlich breite Zone. Wegen der Bewegung des Mondes und der Rotation der Erde schreitet die Sonnenfinsterniß in einer Kurve mit außerordentlicher Geschwindigkeit dahin. Dieselbe ist, nach den Angaben der Fachzeitschriften, überhaupt sichtbar im östlichen Europa und Asien mit Ausnahme der südlichen Halbinseln und der Nordpolarländer. Der Gürtel der Totalität nimmt nahe bei Nordhausen seinen Anfang und erstreckt sich in einer Breite von ungefähr 25 Meilen durch

das östliche Deutschland, Rußland, Sibirien, China und Japan in den stillen Ozean, woselbst er westlich von den Sandwich-Inseln sein Ende findet. Bei Nordhausen findet die totale Verfinsternung bei Sonnenaufgang, in der Nähe der Sandwich-Inseln bei Sonnenuntergang statt. Die Mittellinie geht durch Nordhausen und Frankfurt a. D.; nördlich davon, aber noch innerhalb der vollen Verfinsternung, liegen Magdeburg und Berlin, südlich Leipzig, Dresden, Görlitz und Glogau. Selbst an den Orten, die weit von der Totalitätszone entfernt liegen, ist die Größe der Verfinsternung immerhin noch recht bedeutend, wie denn z. B. in Kiel und Ratibor noch 0,95, in Wien noch 0,90 der Sonnenscheibe von dem Monde bedeckt werden.

Die Dauer der Totalität ist nach der Lage der Orte verschieden und beträgt für Deutschland im Maximum etwa 2 Minuten. Möglicherweise kann das Phänomen in Berlin bei günstigem Wetter beobachtet werden, obgleich die Totalität dort etwa 13 Minuten nach Sonnenaufgang, um 5 Uhr 5 Min., stattfindet und die Sonne beim Ende der Finsterniß um 5 Uhr 57 Minuten noch nicht volle drei Grad sich über den Horizont erhebt. In Rußland liegen Wilna und das nördlich von Moskau gelegene Twer auf der Centrallinie. Im letzteren Orte werden zwei deutsche und eine französische Expedition Posten fassen, da hier die Sonne schon 16 Grad über dem Horizont steht und die totale Verfinsternung ungefähr 2 1/4 Min. dauert. Noch günstiger liegen Petrowsk und weiterhin Perm an der Kama, einem Nebenflusse der Wolga, wo die Totalität fast 3 Minuten anhält und die Sonne 28 Grad hoch steht. Der Astronom Bredschin, Direktor der Sternwarte zu Moskau, hat zwei englische Astronomen sich als Gäste erbeten, da die englische Regierung keine Expeditionen auswendet. Einer derselben ist Dr. Copeland, Kapitän Koldewey's Begleiter auf seiner Polarfahrt. Dort werden auch die Italiener Tacchini und Riccio ihre Arbeiten ausführen. Die russischen Sternkundigen haben ihre Stationen in den bedeutendsten Städten Sibiriens, wie Tobolsk, Tomsk, Krasnojarsk und Jekutsk auf der Totalitätszone liegen. Diese Städte haben sämtlich telegraphische Verbindungen, die zur Zeit der Sonnenfinsterniß den Astronomen zu vergleichender Längenbeobachtung zur Verfügung stehen. Auf Japan dauert das Maximum der Verfinsternung an der Sawa Umi-Bai 198 Sekunden mit einer Sonnenhöhe von 37 Grad. Hier ist also gleichfalls ein vorzüglicher Standort zur Beobachtung.

Eine gleiche günstige Gelegenheit für Untersuchung der Sonnenfläche nach ihrem physikalischen und chemischen Verhalten dürfte nicht so bald wiederkehren. Ebenso könnte die lang gehegte Vermuthung von einem intramercurialen Planeten oder von einem Kometen Bestätigung erhalten. Auch Nichtastronomen können brauchbare Beobachtungen anstellen, indem sie die Dauer der Totalität genau aufschreiben und die wunderbaren Erscheinungen der Corona und Protuberanzen aufzeichnen. Das dankbarste Feld bietet sich den Photographen in der Aufnahme von Bildern der totalen Sonnenfinsterniß, die sich an verschiedenen Orten auch verschiednen ausnimmt. Zwar werden die Bilder während einer Expositionszeit von mehreren Sekunden durch die Bewegung der Sonne und des Mondes etwas länglich und verwaschen, aber das schließt ihre Verwertung nicht aus.

Die praktische Verwendung der hiesigen Schafwolle für den Hausbedarf.

Ueber vorstehendes Thema bringt die neueste Nummer des „Beinblattes“ des landwirthschaftlichen Hauptvereins für das Fürstenthum Ostfriesland“ folgenden Artikel:

Schon vor Jahrhunderten waren die Besitzer von Schafherden neben dem von den Schafen im Allgemeinen erzielten Nutzen naturgemäß auch auf die Verwendung der Wolle im eigenen Interesse angewiesen; die Wolle wurde von den Frauen und Jungfrauen der betreffenden Haushaltungen gesponnen und, so weit dies eben möglich war, so verarbeitet, daß selbige zu verschiedenen Kleidungsstücken ihre Verwendung finden konnte. Man's hübsche Sage verweht sich mit dieser Thätigkeit, welche selbst in den höchsten Kreisen der damaligen Zeit ihre Pflege fand. Waren nun die aus der Wolle in früherer Zeit hergestellten Stoffe der Anfertigungsweise auch entsprechend, so genügten solche doch den Verhältnissen und Bedürfnissen der damaligen einfachen, der Mode noch wenig oder gar nicht unterworfenen Zeit. Die damaligen Landbesitzer, welche nur auf ihren Besitz angewiesen, mit den Sitten fast außer jeder Beziehung standen, waren vollständig sich selbst überlassen und mußten sich selbst helfen, weshalb ihnen Nutzung ihres Besitzes und Viehstapels sowohl, wie auch ihrer Schafwolle an die Hand gegeben war. Der Mann trug Leinwand, Wamms u. von der Wolle seiner Schafe, die Frau und Kinder trugen Kleider, Röcke, Schürzen u. dergl. Was kummerte er sich damals um die Mode in den Städten, was um Farbe, Feinheit, Schnitt moderner Kleidungsstücke, was hatte die Frau für Interesse an dem Schnitt und Sitz moderner Kleider? Sie fertigten sich ihre Kleidungsstücke selbst an und solche entsprachen ihrem Geschmack und gemigten den damaligen Ansprüchen und Bedürfnissen.

Mit dem allmählichen Wachsen von Prunk und Glanz in den Städten und der Zunahme der Huldigungen der sog. Mode überfluteten auch andere Neigungen und anderer Geschmack das Gebiet der Landbevölkerung: die Bedürfnisse erweiterten sich und mit denselben hielten die früher selbst fabricirten Stoffe nicht gleichen Schritt. Man sehnte sich nach geschmackvolleren Stoffen und, da die Selbstfabrication sich nicht erweitern oder vervollkommen ließ, holte man sich Ersatz aus der Stadt, oder von den sich nach und nach in den größeren Kirchdörfern oder Flecken angesiedelten Kaufleuten. Die Selbstfabrication wurde vernachlässigt, bis sie nach und nach auf das gegenwärtige Minimum der in einzelnen Strichen noch vorkommenden Selbstanfertigung von Leinwand herabfiel.

Die Industrie hatte sich nun der Fabrication von Kleidungsstücken bemächtigt und genügte dem Bedürfnisse der gesammten Bevölkerung durch Herstellung feinerer und eleganter aussehender, theils auch mit Kunstwolle u. vermischter Stoffe immer mehr. Die Folge war, daß die hiesige Wolle im Werthe herabsank und in den meisten Fällen für ein Billiges an Händler verkauft wurde. Es gab Zeiten, wo die hiesige Landbevölkerung ihrer Freude Ausdruck gab, wenn ihr Gelegenheit geboten wurde, die Wolle nur einigermaßen günstig loszuschlagen.

Daß der hiesigen Landwirtschaft durch diese Werthverminderung der Wolle ein nicht unbedeutender Erwerbszweig gegenüber der früheren Zeit genommen, kann gemiß jeder bezogen, der weiß, wie die Industrie die Wolle verwirthen und welche Stoffe sie daraus herstellen kann!

Seit etwa einem Jahre hat sich nun die Firma J. B. Janßen, Oldenburg i. G., mit der Fabrication von Stoffen aus nur reiner hiesiger Wolle befaßt; dieselbe fabricirt aus letzterer Sommer- und Winterbuckskins, Kleiderstoffe, sog. Wollaten, Pferde- und Schlafdecken u. dergl. und hat die Einrichtung getroffen, daß Jedermann, der eine Quantität Wolle einliefert, gegen ein entsprechendes Entgelt als Arbeitslohn Stoffe nach Wunsch daraus angefertigt erhält. Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, daß dem Landmann wiederum der Nutzen der Wolle zufließt, die Wolle für denselben wieder, ähnlich wie in früheren Zeiten, durch eine praktische Verwendung für den eigenen Bedarf größeren Werth erhalte und ihm vor Allem wieder das Bewußtsein werde, sein Schaf liefere ihm sein Kleid.

In Betreff der Stoffe selbst muß erwähnt werden, daß die genannte Firma nur reine hiesige Wolle (ohne Kunstwolle) verwendet und daß solche in Folge dessen außerordentlich dauerhaft sind, besonders sind die Buckskins fast unzerstörbar. Trotz der kurzen Dauer der Fabrication (seit 1 Jahre) erfreuen sich die Stoffe des ungeheuren Beifalls sowohl

der Land- als der Stadtbewohner und ist die jetzt schon ausgebreitete Verbreitung Zeuge für die freundliche Aufnahme und die Interesse. Letztere sind dabei geschmackvoll in Muster und Farbe, und sprechen vollständig den Ansprüchen der Jetztzeit auf dem Lande wie in der Stadt. — Es wäre deshalb zu wünschen, daß diese Gelegenheit von Seiten der Landbevölkerung durch Verwendung der Wolle im eigenen Interesse möglichst umfangreich benutzt werde.

Gelegentlich der in Witmund stattfindenden Ausstellung wurde die genannte Firma Veranlassung nehmen, die Fabrication durch Anschaffung von Rohmaterial, gesponnenen Garnen und daraus hergestellten Stoffen zu veranschaulichen.

Bermischtes.

Minden, 7. Juli. Dem übermäßigen Branntweingebrauch nach Kräften zu steuern, hat die Königl. Regierung für den Umfang ihres Bezirkes eine am 15. d. M. in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen, wonach Branntwein Spiritus an Schulkinder und betrunkene Personen nicht verkauft oder abgegeben werden darf. Wirthe dürfen von ginn der abendlichen Polizeistunde bis 8 Uhr Morgens Kleinhändler von Abends 9 Uhr bis 8 Uhr Morgens Branntwein verabfolgen. Ausgenommen sind nur Gastwirthschaftliche Bahnhofsrestaurateurs und Postverwalter den Reisenden über. In öffentlichen Käden, deren Besitzer nicht concession oder Berechtigung zum Kleinhandel mit Getränken haben, dürfen Branntwein, Spiritus, sowie weingeisthaltige Getränke überhaupt nicht aufbewahrt werden in den Kleinhandlungen auch Gefäße zum Genuß Spirituosen auf der Stelle nicht vorhanden sein. Kleinhandelnde sind mit empfindlicher Strafe bedroht.

— Die Kunde von einem dreifachen Morde gegen Sonntag die Stadt Duisburg in nicht geringer Anzahl. Die Frau des Tagelöhners Joh. Averbek erhängte an dem Tage zunächst ihre beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Monaten und dann sich selbst. Der in Sonntagmorgens beiteende Mann fand bei seiner Rückkehr gegen 4 Uhr mittags die Leichen vor, die bereits in Starre übergegangen waren. Die unselbige That ist in den ersten Nachmittagsstunden verübt worden, da die Mutter der Frau A. um 11 Uhr Mittags bei derselben anwesend war. Wie die hiesige Untersuchung ergeben hat, ist der Mann als ordentlich arbeitend bekannt, während die Frau nachlässig und unzufrieden war. Sie reichte mit ihrem Haushaltungsbudget nie aus, und es war schon mehrfach dieserhalb zu einanderetzungen zwischen den beiden Gatten gekommen. Sie hatte auch am Sonnabend Abend wieder der Mann ihre Frau Vorstellungen darüber gemacht, daß sie das zulegende Geld für die Miethe verbraucht hatte, und der entspinnde Streit ging bald in Thätlichkeiten über, wobei der Mann mehrere Kratzen im Gesicht erlitten hatte. Während der Mann nun arglos am Sonntag seiner nachging, schritt die Frau zu ihrer schrecklichen That.

— Ein schönes Bild. In Kurhessen fand jüngst eine agrarische Versammlung statt, in der u. A. ein hervorragendes Mitglied einen schwungvollen Vortrag über das Thema hielt: Der Dünger und dessen Bedeutung für die Landwirtschaft und die Kultur im Allgemeinen. Im Laufe der Rede wies sich der Redner zu folgender Kraftstelle: Ja, meine Herren, man kann getrost sagen: Der Dünger ist die Grundlage jeder physischen und darum auch jeder geistigen Kultur. Er ist das eigentliche Fundament, auf welchem die Menschheit die Höhe des Fortschritts errichtet hat. Er verdient deshalb nicht bloß in landwirthschaftlicher, sondern auch in ästhetischer Hinsicht unsere größte Aufmerksamkeit. Wahrlich, meine Herren, ich kann Ihnen den Dünger nicht warm genug an's Herz legen! — Ob diese letzte Behauptung nun auch in Wirklichkeit stattgefunden, wurde nicht mitgeteilt.

Gemeinnütziges.

— Umpflanzen von Topfgewächsen. Das Umpflanzen von Topfpflanzen ist, wie ein Praktiker sich ausdrückt, eine Kunst, die anscheinend Jeder ansühren kann und leicht erlernbar ist, und doch wird sie nicht selten, selbst von geübten Gärtnern, unrichtig bewerkstelligt. Wir geben deshalb einige Andeutungen, welche auch den Gartenliebhaber den Stand setzen werden, die Hauptfehler zu vermeiden. Die Erde derjenigen Pflanzen, welche in andere Töpfe zu werden sollen, nicht hinlänglich feucht ist, so muß sie zuvor gut begossen werden, denn es ist sehr schwer, die alten Ballen, wenn er trocken ist, nach einer frischen Umpflanzung gehörig zu befeuchten, weil dann das Wasser an den Ballen abläuft, während das Begießen kurz vor dem Umpflanzen die Arbeit sehr unangenehm macht. Wenn die Pflanzen aus den Töpfen genommen werden, entferne man die Unterlage möglichst schonend der Wurzeln, und wenn diese auf den Ballen einen dicken Filz gebildet haben, so lockere man mit einem kleinen Hölzchen einen Theil davon auf, damit sie leichter in den frischen Boden eindringen können. Es ist zweckmäßig, den alten Ballen zu tief in den Topf zu stecken, das richtige Verfahren besteht vielmehr in dem meisten Fällen darin, ihn gerade tief genug einzusetzen, um eine Lage Erde von 1/4—3/4 Zoll Dicke oben auf bringen zu können, ohne den Topf zu voll zu machen. Große Sorgfalt darauf verwendet werden, den Boden rings um den Topf fest einzudrücken, denn wenn dies nicht geschieht, so wird Wasser beim Begießen durch die frische Erde ablaufen, der Ballen nicht hinlänglich befeuchtet werden, um die Pflanze gesund zu erhalten. Diese Bemerkung verdient besondere Berücksichtigung, wo Moorerde angewendet wird. Ein Ballen Holz von 1 1/2 Zoll Breite, 1/4 Zoll Dicke und genügender Länge, um es gut handhaben zu können, sollte zu diesem Zwecke in Anwendung gebracht werden. Moorerde muß andere mäßig fest eingedrückt werden. Gewöhnlich werden Pflanzen nach dem Versetzen sogleich angegossen, aber es ist besser, so lange damit zu warten, bis die Oberfläche des Bodens vollkommen abgetrocknet ist. Die frische Erde in den Töpfen wird dann infolge der Kapillarität besser anziehen und schneller mit dem alten Ballen vereinigen. Natürlich ist dies auf frisch versetzte junge Pflanzen keine Verwendung.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagel. Leipzig, 8. Juli. Das Reichsgericht verurtheilt Klein zu sechsjährigem, Grebert zu fünfjährigem Zuchthaus.

Eingefandt.

Zum 60jährigen Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Flaggenjunker und Blumenkranze
Gleichen hier den Freudentag;
An dem Strand der Landesgrenze
Sei des Fürsten treu gedacht.
Des Fürsten, der mit Gottvertrauen
Die deutsche Einheit mit erstrebt,
Und in den enger'n Heimatshagen
Dem Glück seines Volkes lebt.
Und ob aus Süd und Nord zusammen
Bevölkert ward das Grenzgebiet,
Woher auch uns're Bürger stammen,
Zum Landesherren es Alle zieht.
Es gilt dem friedlich milden Walten,
Das Fürst und Volk so eng vereint.
Noch lange bleibe uns erhalten
Des Landes Schutz, des Volkes Freund!
Es schallt aus lichten Fackelreihen
So freudig in die Welt hinaus:
Es mög' in Frieden fortgediehen
Großherzog Peter und sein Haus!

T. S.

Rüsterfel, 8. Juli. Auf einen in Nr. 51 des „Nordb. Wochenbl.“ erfolgten Abdruck eines Artikels aus Nr. 146 des

„Wilt. Tagebl.“ über die Rüsterfelder Jugend mit dem lakonischen Zusatz: „Ob die Knaben in Rüsterfel wohl schon richtig deutsch lesen und schreiben können?“ sei entgegen, daß die Schüler unserer dreiklassigen Schule von der Religion abwärts in allen Fächer einer Volksschule sorgfältig unterrichtet werden, und geben hiervon die Schulprüfungen das beste Zeugniß. Daß wir unserer Jugend nach Schluß der Schulstunden noch zum Turnen, sowie zu Freiübungen und kleineren Exerzitionen Gelegenheit geben, wird uns außer dem „Nordb. Wochenbl.“ wohl Niemand verargen. Auch gestehen wir offen, nach Kräften bemüht zu sein, unseren Kindern Vaterlandsliebe und Treue gegen Kaiser und Reich, sowie dem angestammten Fürstenhause zu lehren, um sie, soweit möglich, vor der Einimpfung des schleichenden, höchst gefährlichen Giftes der Sozialdemokratie zu bewahren. — Mehrere Eltern von Rüsterfel.

Butarester 20 Fr.-Loose. Die nächste Ziehung findet 1. August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 18 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Sonnabend den 9. Juli. Vorm. 3,21. Nachm. 3,31.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

| | | |
|---|--------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,30 | 106,85 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 99,20 | 99,75 |
| 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe | 106,10 | 106,55 |
| 3 1/2 pCt. do. | 99,60 | 100,15 |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Conjols (bis 30. April 4 pCt. Zins) | 99,70 | 100,25 |
| 4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen | 103 | 104 |
| 4 pCt. do. | 103,25 | 104,25 |
| 3 1/2 pCt. do. | 99,25 | 100,25 |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar) | 101 | 102 |
| 4 pCt. Fienburger Kreis-Anleihe | 101,75 | 102,75 |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark | 156,75 | 157,75 |
| 4 pCt. Gutin-Vilbeder Prior.-Obligationen | 103 | 104 |
| 3 1/2 pCt. Hamburger-Staatsanleihe | 99,20 | 99,75 |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber) | 98,30 | 98,85 |
| 4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie | 97,80 | 98,35 |
| 5 pCt. Russische Anleihe von 1884 | — | — |
| 4 pCt. do. von 1880 | — | — |
| 4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe | 77,90 | 78,45 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank | 101,45 | 102 |
| Wechf. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in M. | 168,40 | 169,20 |
| Wechf. auf London kurz für 1 Str. in M. | 20,305 | 20,405 |
| Wechf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. | 4,16 | 4,21 |

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

Am 18. Juni d. J. ist Seitens des Civilmatten Hennig in der Nähe von Seetonne II ein Faß Del treibend gefunden und geborgen worden. Dasselbe ist im hiesigen Zollabfertigungsschuppen bei dem alten Handelskafen unter Zollaufsicht gelagert.

Gemäß § 27 der Strandungsordnung vom 17. Mai 1874 werden alle unbekannt Beteiligte hierdurch aufgefordert, bis zum

15. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Strandamte ihre Ansprüche anzuzeigen, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über das geborgene Faß Del unberücksichtigt bleiben werden.

Wilhelmshaven, 5. Juli 1887.
Königliches Strandamt.
Der Königl. Strandhauptmann.

Lustfahrt.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr, wird der städtische Dampfer „Edwarden“ eine Lustfahrt nach See unternehmen. Der Fahrpreis beträgt 75 Pf. pro Person.
Wilhelmshaven, 8. Juli 1887.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Das den Erben des weil. Arbeiters Johann Gottlieb Rixdorf gehörige, bei Altheppens belegene halbe Häuslingshaus mit den dazu gehörigen Gartengründen wird am
Sonnabend, 16. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
im Sitzungszimmer des Großherzogl. Amtsgerichts Jever, Abth. III, öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt.
Nähere Auskunft wird vom Unterzeichneten erteilt.
Jever, den 8. Juli 1887.
A. Siemens,
Rechnungssteller.

Große Manufactur- und Kurzwaren-Auction.

Die Erben des Herrn Kaufmanns S. Sternberg zu Neustadtgebens, welche das bislang geführte Manufactur- und Kurzwaren-Geschäft gänzlich aufgeben, lassen am
Montag, den 11. und
Donnerstag, 12. Juli c.,
jedemal
Mittags 12 1/2 Uhr anf.
in ihrer Behausung
das noch vorhandene, ansehnliche Waaren-Lager in Manufactur- u. Kurzwaren, namentlich:

Eine große Parthie Buckskin, Tuche, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Gardinen, Watte, Garn, fertige Anzüge in großer Auswahl, Reise-Decken, Hüte, Mützen, Bettdecken, Damenwäsche, Kinderanzüge, Plüsch, Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher, Schuhblätter, Spiegel und viele sonstige Sachen, 1 complete Ledeneinrichtung öffentlich auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Bittmund, 29. Juni 1887.

H. Eggers,
Königl. Preuss. Auctionator.

Abbehausen.

Am 15. Mai habe ich die L-nienfahrt

| | |
|--------------------------------------|---------|
| Edwarderhörne = Nordenhamm eröffnet. | |
| Aus Edwarderhörne | 7.— M. |
| In Nordenhamm | 10.30 " |
| Gelegenh. n. Bremerhaven | 11.— " |
| Aus Nordenhamm | 11.— M. |
| In Edwarderhörne | 2.35 M. |
| Gelegenh. n. Wilhelmshaven | 3.— " |
| Aus Edwarderhörne | 3.— M. |
| In Nordenhamm | 6.20 " |
| Gelegenh. n. Bremerhaven | 7.— " |
| Aus Nordenhamm | 4.50 M. |
| In Edwarderhörne | 8.— " |
| Gelegenh. n. Wilhelmshaven | 8.30 " |

Extra-Gespanne,

auch ab Edwarderhörne, wenn vorher bestellt, stets zur Verfügung.

Joh. Rehme.

Gesucht

eine Wohnung im Preise von ca. 300 M. auf bald oder spätestens bis 1. Oktober.
Offerten mit Preisangabe unter W. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

zwei Boote. Näheres bei L. Sinnen, Kopperhörn.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine Oberwohnung an kinderlose Leute.
L. Sinnen, Kopperhörn.

Zu verkaufen.

Sehr gut erhaltene Nußbaum-Möbeln sowie Küchengeräthe sind Umstände halber sofort zu verkaufen.
Ober-Bootsmannsmaat Riedel, Werftkaserne.

Gesucht

zum 1. August ein Mädchen, welches in allen Hausarbeiten und in der Wäsche erfahren ist, und etwas kochen kann.
Frau Paschen, Götterstr. 13, 1 Treppe.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Vohringen 64, parterre.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hier selbst

Bismarckstraße Nr. 6

ein **Manufactur-Waaren-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft**

eröffnet habe. Indem ich durch sehr billige Einkäufe die denkbar billigsten Preise zusichere, bitte ich bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
H. F. Peper.

Neuheppens, den 8. Juli 1887.

Harms Hotel

Stollhamm,
im Mittelpunkte Butjadingens gelegen, von Edwarderhörne aus in einer Stunde zu erreichen, hält sich einem geehrten Publikum zu Sommer-Ausflügen bestens empfohlen. Eigene Equipagen bei vorheriger Bestellung stets zur Verfügung. — Post- und Telegraphen-Station neben an. — Schöner Garten und Regelsbahn beim Hotel, sowie zwei Säle für größere Gesellschaften.
Tägliche Verbindung über Edwarden.

Reinh. Wragge.

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.
S. Ahrens,
Seidmühle.

Böttcherwaaren.

Halte mein großes Lager von Stichen, Dietsch u. Yellowpineholz zu Gimmern, Waschbaljen, Badewannen, Wassertonnen u. Blumenkübeln bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.
A. Staub, Böttchermstr., verl. Götterstraße 7.
Reparaturen sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut u. billig ausgeführt. D. D.

Für den Transport von Steinen von der Wieseder Ziegelei suche ich einige Gespanne.

Näheres bei C. Berlage, Alenander Ziegelei.

Zwei freundliche Unterwohnungen

1) 3 Zimmer und Küche, 2) 2 Zimmer und Küche enthaltend, habe zu vermieten. Keller und Stallraum vorhanden.
Wwe. Th. Popken, am Park.

Neu- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w.

Frau Telschow,
Bismarckstraße Nr. 60.
Soeben angekommen:
Neue prima Omdor Voll-Seringe.
H. Wiegmann Ww.,
Krummestraße 1.

Zimmer

zu vermieten, mit od. ohne Frühstück.
Frau Kapf. Oltmann,
Barel, Bahnhofstr. 11.

Gesucht

ein zuverlässiges Dienstmädchen gegen guten Lohn auf sofort.
Zu sfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Oberwohnung.

Müller, Kopperhörn Nr. 6.

Zum 1. August ein möblirtes Zimmer mit Kammer zu vermieten.

Bismarckstraße 20.
Ein junger Mann erhält gutes Logis.
Lübben, Mes.

Ein jung. Handlungsgehilfe

sucht bei bes. Ansprüchen bald Stellung. Näh. Schlesischer Hof.

Bestellungen

auf alle in mein Fach schlagende Arbeiten, Reparaturen etc. werden in und außer dem Hause bei billigster Preisstellung erledigt.
O. Ehlers, Böttchermstr., Belfort, Adolphstraße.

Zu vermieten

eine gut möblirte Stube im Frontspieß an 1 oder 2 junge Leute.
S. Schmidt, Belfort, Oldenburgerstr.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.
Belfort, Werftstr. 7.

1886 er grosse Bosnier Pflaumen

(prachtvolle ges. Frucht)
90 bis 100 aufs Pfund.
Pro 1 Pfund 25 Pf., pro 5 Pfd. à 20 Pf., bei Säcken Mk. 19 per 100 Pfd. incl.

Ludw. Janssen.

Bögers Gasthof

Burhave.
Hotel ersten Ranges.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung zu jeder Tageszeit in Edwarderhörne.
H. Böyer.

Stempel aller Art liefert billigst

F. A. DERTINGER, Neubremen
Muster in grosser Auswahl vorrätig.

Baugewerkschule in Oldenburg

Bi. Gr. Winter-Semester 2. Nov.—30. März. Pensionat.
Director G. Hermes.
Closset- und Tonnenaburt-Einrichtungen (Heidelberger System) empfiehlt
F. Barschat, Bismarckstr. 23.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine kleine Oberwohnung.
J. Thaden, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine möblirte Stube.
Wilt. Albers, Altestr. 6.

Zu verkaufen

von 3 Ziegen eine nach Washl. Preis 6 Mark.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Mal-Neß

zum Aufstellen und zwei andere große Fischneße sind billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 27.

Nur noch ganz kurze Zeit

dauert der

Total-Ausverkauf, also der gänzliche Verkauf sämtlicher Waaren meines noch reichhaltigen Waarenlagers

und sind die Preise so enorm billig gestellt, daß der Besuch meines Lagers Jedem zu empfehlen ist.

Die Preise sind um 25 und 33 1/2 pCt. billiger wie früher.

Empfehle heute ohne Verbindlichkeit soweit der Vorrath reicht: **Rüschen** die ersten Neuheiten, noch in erstaunlich großer Auswahl, von 4 Pf. an, darunter elegante hochmoderne Perlrüschen für 10 Pf. das Stück — **Damencorsetten** in allen Weiten, 25 pCt. im Preise heruntergesetzt. — 3 Stück gute **Handtücher** für 80 Pf. — **Mühlhauser Hemdentuche** zum Einkaufspreis.

Hemdentuchreste billigst.

Damenkragen in weiß, Stück 10 Pf. Neuheiten in coul., garantiert waschecht, 6 Stück für 1 Mk. — 6 Knopflange elegante **Damen-Handschuhe**, Paar nur 50 Pf., Werth das Doppelte. — Große **Damenhemden**, aus gutem Stoff und tadelloser Arbeit, Stück 1 Mk., 1,25 und 1,40 Mk. etc., die reinen Einkaufspreise. — Diverse **Manschetten**, **Kragen** und **Manschetten** billigst. Schwarze und coul. **Schlipse** noch in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen. — ca. 20-25 Paar musterfertige **gestickte Schuhe** billigst. — Diverse angefangene und musterfertige **gestickte Hosenträger** zum Einkauf und sonstige Bunt- und Weiß-Stickereien. — Einen Posten große **Gurt- und Summihosenträger**, das Paar von 50 Pf. an.

Unterzeuge für Herren, die allerbesten, erprobt und bewährtesten Qualitäten.

Absolut krimp- und filafrei, als: **Normalhemden à la Jäger**, **Reformhemden à la Lahmann** etc. Ich verkaufe eine große Unterjacke für 1 Mk. und 1,50 Mk. etc. Große **Beinkleider** schon von 60 Pf. an. **Normalhemden**, größte Sorte, prima Qualität, St. 4 Mk. Große **Damen-Unterwäsche**, Stück nur 1,20 Mk. — **Herrensocken**, das Paar 20 und 30 Pf., leichte Sorte. Gute starke **Socken**, das Paar 40 Pf. und bessere Sorten. — Die momentan so stark verlangte **wollene Pom-pom-Schnur** in allen Kleiderfarben vorrätig. — **Taschentücher**, das ganze Duzend nur 1,20 Mk. — Großes Sortiment in **Spitzen** aller Arten, als: Schwarze **Woll- und seidene Spitzen**, coul. **Waschspitzen**, **Trouchons** und **Triemings** etc., **Tüllspitzen** in reicher Auswahl.

Mantelschlösser und Knöpfe etc.

Ferner großes Lager aller Manufaktur-, Kurz-, Band- und Nadler-Waaren.

Bemerkte, daß die Waaren sämtlich bester Qualität sind und die Preise nur so billig gestellt, um möglichst schnell das Lager zu räumen.

Friedr. Ipsen.

Concert-Anzeige.

Während des Belforter Schützenfestes in meiner aufs Beste decorirten **Concert-Halle** auf dem **Festplatze** täglich Auftreten der aus gänzlich neu engagirten Mitgliedern bestehenden

Concert-Gesellschaft

Büsing aus Oldenburg.

5 Damen und 2 Herren.

Leitung: Herr Capellmeister **Albert Denkmann**. — Auftreten von **Spezialitäten 1. Ranges.**

Wendland.

Großer Ausverkauf.

Um mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Anzügen

in allen Größen und Qualitäten, zu räumen, habe ich die Preise äußerst ermäßigt. Ich empfehle ferner billigst:

Einzelne Röcke, Hosen und Westen, Arbeiterkleidungsstücke, Unterzeuge sowie Schuhe und Stiefel.

G. Priet, Bismarckstr.

Specialität.

In Folge niedrigeren Ablaufs der am vorgestrigen Tage in Amsterdamm stattgefundenen

Kaffee-Auction

habe auch meine Preise um 5 bis 15 Pf. ermäßigt und offerire in nur reineschmeckender und reeller Waare:

Campinas-Kaffee 120 Pf., gebrannt 150 Pf.

Java-Kaffee 130 Pf., gebrannt 160 Pf. per 1/2 Kilo, bis zu den feinsten Qualitäten.

Wilhelmshaven-Belfort, den 30. Juni 1887.

C. J. Arnoldt.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

B. v. d. Ecken.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung

bester

Schottischer Haushaltungs-Kohlen

und empfehle dieselben à Last (4000 Pfund) zu Mk. 36,00 frei vor's Haus. — Um zahlreiche Bestellungen bittet

E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

Louis Rath aus Bremen

hält seine

Schmalz- & Butterkuchen-Bäckerei

zum diesjährigen

Schützenfest bestens empfohlen.

Stand: **vis-à-vis dem Schützenhaus.**

Sämmtliche noch vorrätigen

Damen- und Kinder-Hüte

verkaufe von jetzt an zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Lüschen,

Bismarckstr. 17.

Lebendes

Geflügel

= aller Art =

hält stets vorrätig

Ludw. Janssen.

Feinste Castlebay-Matjes-Häringe

sind wieder vorrätig und empfehle solche in bekannter Qualität.

Chr. Kellinghausen,

Banterstr. 10.

Reisekörbe

in allen

Größen und Preisen

empfehle billigst

Kl. Telkamp,

Horbmacher, Neuhappens.

Emir-Cigarre

zu M. 5 pro 100 St.

ist wieder vorrätig.

Ludw. Janssen.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königlich Preussische Staats-Lotterie
Zieh. IV. Kl. 21. Juli bis 15. August.

Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M., Antheil-Loose 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 M. empfiehlt **A. Fuhse,** Berlin W., Friedrichstrasse 79.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank.

Prima neue grosse Emdener

Voll-Heringe

à Stück 10 Pfg.

G. Lutter.

Empfehle zur Illumination:

Apollo-Kerzen.

W. Wollermann.

Zu vermieten

zum 1. August oder früher eine geräumige freundliche

Wohnung

in meinem Hause, Altestr. Nr. 8, I. Etage.

H. T. Ewen.

Wilhelmshaven
Veteranen-Verein.

Zu 5-Uhr nach Esens am 10. d. M., Versammlung: **Morgen 5 1/4 Uhr**, auf dem Bahnhof. Die neubeschafften Ordenszeichen können vom Vorsitzenden in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein
Wilhelmshaven
Sonntag
Picknick im Umland
Abf. präc. 7 Uhr

Gesang-Verein Concordia Belfort.

Sonnabend, den 9. d. M. Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Sonnabend, 9. Juli:

Akadem. Abend
Parkrestauration.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde unser lieber Mann und unser guter Kamerad der Auktionator

B. G. Hedden

von seiner Krankheit sanft erlöst.

Sengwarden, den 7. Juli 1887.

Die tiefbetrübt Witwe:

T. M. Hedden, geb. Harms

nebst Kindern u. Kindeskindern.

Beerbigung: Am Dienstag, den 12. d. Mtz., Sengwarden.

Am Donnerstag, den 6. Juli,

Nachmittags 3 Uhr, verstarb im

bliesigen Garnison-Lazareth nach

langen, schweren Leiden der

Oberschreiber

Reinhold Vogler.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben, guten Kameraden, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Wilhelmshaven, 8. Juli 1887.

Die Kameraden

der 4. Comp. II. Werft-Division

Dankjagung.

Allen lieben Freunden u. Kameraden sowie meinen Kameraden, welche dem Tode und der Beerbigung meiner lieben Frau so freundliche Theilnahme bewiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 7. Juli 1887.

A. Riedel.

Dankjagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerbigung unseres lieben Sohnes sowie für die Aufschmückung des Sarges sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

R. Kuske u. Frau nebst Kindern

Dankjagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines so schnell verstorbenen, unvergeßlichen Sohnes **Theodor**, drängt es mich, allen lieben Freunden und Bekannten für die allseitig bewiesene Theilnahme für die zahlreichen Blumenbeigaben und die Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichen Dank zu sagen. Besonders gilt unser Dank aber den Leihherrn des Verstorbenen, **Herrn Seidemann**, für die so wahrhafte Güte und Hilfsbereitschaft, er bei dem herben Verlust meines Sohnes voll und ganz an den Grabe legte.

Neubremen, den 6. Juli 1887.

A. Buchwald und Frau.